



Deutsches
Pfarrer
Blatt 2019

Rezensionen

Claudia Rammelt/Esther Hornung/
Vasile-Octavian Mihoc (Hg.)

Begegnung in der Glokalität Christliche Migrationskirchen in Deutschland im Wandel der Zeit

Leipzig 2018

(ISBN 978-3-374-05389-6), 257 S.

Glokalität – was ist das? Ein neues Trendwort, das sich irgendwie intuitiv verstehen lässt und doch sperrig bleibt? Das Wort setzt sich zusammen aus Globalität und Lokalität. Es beschreibt, dass die große globale Vielfalt von Menschen, Kulturen und Religionen in der kleinen lokalen Welt vor Ort angekommen ist. Durch Migration hat sich auch die religiöse Landschaft in Deutschland verändert. Vor der eigenen Haustür finden interkulturelle und interreligiöse Begegnungen statt. Dies betrifft auch die christliche Migration: Die ökumenische Landkarte ist gewissermaßen bunter geworden und Zentren haben sich verschoben. »Polyzentrische Strukturen [...] sind nicht länger nur ein Charakteristikum des weltweiten Christentums, sondern prägen das Christentum vor Ort. Die globale Christenheit schreibt die Geschichte ihrer Gemeinschaften in die lokale Landschaft ein. [...] Das Lokale wird zum Ausdruck des Globalen, es wird *glokal*.« (Rammelt, 5)

Diese neuen Begegnungsräume wissenschaftlich auszuleuchten, haben sich die Herausgeber*innen zur Aufgabe gemacht. Der vorliegende Sammelband präsentiert Beiträge einer Tagung an der Ruhr-Universität Bochum, die verschiedene Disziplinen und Perspektiven miteinander ins Gespräch bringt. Der erste Teil entfaltet grundsätzliche hermeneutische Fragestellungen zu Globalisierung und Lokalität, Migration und Religion und zeigt interessante historiographische Perspektivverschiebungen auf. Volkhard Krech beschreibt das Phänomen »Glokalität« unter der Raumdimension: es geht um Mobilität, um Enträumlichung und Verräumlichung von Menschen und dem, was sie dabei an Kultur, Religion und Identitäten bewegen. Es geht um physische Räume, aber auch um semantische, in denen Identitäten und Sinnkonstruktionen sich artikulieren. Die aktuelle Migration führt nicht nur zu einer veränderten Situation vor Ort, sondern regt auch dazu an, frühere Epochen der Kirchengeschichte unter dem Blickwinkel der Migration zu betrachten und festzustellen, dass das Christentum von Anfang an eine globale Bewegung war und von Migrations- und Fluchtbewegungen geprägt wurde. Mobilität und Migration waren immer schon wichtige Motoren der Ver-

breitung des christlichen Glaubens und auch der konfessionellen Durchmischung. Mission fand mithin nicht nur durch gezielte Evangelisation europäischer Missionsgesellschaften in Ländern des Südens statt, sondern auch durch landstämmige Laienprediger und Arbeitsmigranten, wie Ciprian Burlacoiu für das südliche Afrika Ende des 19. Jh. zeigt. Der Kirchengeschichtler Koschorke formuliert das Erfordernis eines neuen Ansatzes in der Historiographie des Christentums: weg von einer eurozentrischen Sicht, hin zu einer polyzentrischen Christentums-geschichte (58).

In dieser Sicht kommen auch die sog. Migrationskirchen in Deutschland stärker in den Blick. Der zweite Teil des Buches stellt verschiedene Migrationskirchen in Deutschland vor und zeigt exemplarisch über konkrete Beispiele pfingstkirchlicher, orthodoxer, armenisch-apostolischer und arabisch-sprachiger römisch-katholischer Gemeinden eine große Bandbreite dessen, was unter dem Begriff Migrationskirche versammelt ist.

Der dritte Teil widmet sich den Begegnungen in der Glokalität, in dem es zunächst sozusagen um eine Anamnese geht: Was gibt es schon an interkulturellen Begegnungen? Gibt es institutionalisierte Formen? Was sind Erfahrungen dieser Begegnungen? Die Beiträge sind eine engagierte, neue Forschungsrichtung, der es darum geht, zu einer Begegnung auf Augenhöhe zu kommen, d.h. einen eurozentrischen, paternalistischen Blick aufzugeben und Migrant*innen nicht nur als Empfänger*innen von diakonischen Hilfestellungen zu betrachten. Ein erster Schritt ist die Wahrnehmung dieser neuen Vielfalt mit Respekt und Neugier und mit der Bereitschaft, Denk- und Sehgewohnheiten zu verändern, um damit in die konkreten Begegnungsräume der Kirchen und Gemeinden Impulse zu Reflexion und intensiverer Begegnung auszustrahlen. In vielen Landeskirchen ist ein Prozess der interkulturellen Öffnung angestoßen, für den dieser Forschungsbeitrag wertvolle Erkenntnisse und Anstöße gibt.

► Heike Ernsting